



DER FLURBOTE BAYREUTHER ECHO



ÖKUMENISCHE FÖRDERGEMEINSCHAFT LUDWIGSHAFEN, GEMEINWESENARBEIT

1. AUSGABE 2020

DIE SEUCHENZEITUNG FÜR SEUCHENZEITEN!

EDITORIAL

Das hatten wir uns aber anders vorgestellt. Ganz anders. Eher das Gegenteil: mit frühling frisch-hoffnungsfrohen Neuigkeiten wollten wir in die erste Ausgabe der Bewohnerzeitung 2020 starten. Wir hatten extra gewartet, bis es offiziell sein würde: Abriss der verlausten Roten Blöcke in der Bayreuther; komplette Umgestaltung der Flur- und Kropsburgstraße; Wiedereinsetzung der Menschen- und Bürgerrechte für alle Eingewiesenen; Neubauten auf heutigem Niveau, inklusive Bad und Toilette, Heizung, Strom und fließendem Warm- und Kaltwasser ... herrlich!

Bitte nicht falsch verstehen: weder an den Forderungen noch an den Hoffnungen ändert sich irgendwas. Was auch immer uns bevorsteht, die positiven Aussagen, unter anderem von Frau Sozialdezernentin Beate Steeg, werden Bestand haben auch in der Zeit „nach Corona“ – wann auch immer sie anbrechen wird ... Zum Zeitpunkt der Endredaktion unserer Bewohner*innenzeitung erreichen uns Nachrichten von vielen tausend Toten weltweit. Diesmal ist auch Deutschland mitbetroffen.

Und wer ist am stärksten gefährdet? Nicht nur die vielzitierten Alten und Ältesten, sondern mindestens ebenso sehr jene Menschen, die unter schlechten hygienischen Bedingungen leben müssen, oftmals seit langem krank und bislang ohne Chance zu gesunden, sprich: ein hoher Prozentsatz der Bewohnerinnen und Bewohner der städ-

tischen Einweisungsgebiete. Simone Muth vom Emmi-Knauber-Hort und Stefan Gabriel vom Jugendzentrum Mundenheim haben, unterstützt von der GWA in Notbesetzung, bestehend aus Nina Christahl und Uwe Frey, eine Hilfsaktion ins Leben gerufen (S. 10). David Sarro, Robert Azari und Johannes Hucke leiden unter Vorerkrankungen und stehen leider längere Zeit nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. Auf Seite 8 haben wir die aktuellen Notfallnummern zusammengestellt und weitere Unterstützungsangebote der ÖFG auf unserer Homepage, www.foerdergemeinschaft.de.

Zum Thema „fem. in Krisenzeiten“ lest bitte auf Seite 9. Dringend müssen wir darauf aufmerksam machen, dass der Jobcenter NICHT MEHR PER POST AN DIE WEITERBEWILIGUNGSANTRÄGE ERINNERT!!! (S. 7). Was passiert noch? Das „Aktionsbündnis Wohnen“ engagiert sich gegen Mietwahnsinn (S. 2/3), im Repair Café hat ein Frühjahrsputz stattgefunden und – noch was Erfreuliches – im Rahmen des 1250-Jahr-Feierlichkeiten von Mundenheim erinnert Uwe Frey an die Karriere der Mädchenband „JAMFRUIT.“

Ein schnödes: „Lasst Euch nicht unterkriegen!“ oder: „Bleibt gesund!“ kommt uns gegenwärtig nicht über die Lippen. Es bleibt die Hoffnung, dass wir uns wiedersehen, und dass wir es dann zusammen besser machen als bisher. Alles. Viel besser. Bestimmt.



Veilchen zu Füßen der Roten Blöcke: Ein sonderbarer Frühling...

AKTIONSBÜNDNIS GEGEN VERDRÄNGUNG UND MIETENWAHNSINN

2 / 12

Aktionsbündnis Wohnen Ludwigshafen Pressemitteilung 19. März 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Covid-19-Virus hat bundesweit für eine Ausnahmesituation gesorgt. Da große Veranstaltungen und öffentliche Versammlungen inzwischen flächendeckend untersagt sind, hat das bundesweite Aktionsbündnis gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn entschieden, die geplanten Demonstrationen zum Housing Action Day am 28.3.2020 zu verschieben.

Das Ludwigshafener Aktionsbündnis Wohnen schließt sich dem an und wird an diesem Tag leider seine geplante Aktion „öffentliches Wohnzimmer“ in der Ludwigshafener Fußgängerzone Bismarckstrasse 75 verschieben.

Dennoch ruft das Bündnis in der Form von Fensteraktionen und Online-Demonstrationen zu gemeinsamen, aber risikolosen Aktionen am 28. März auf, um zu zeigen, dass die Wohnungsfrage heute wichtiger ist denn je: Wohnen für Menschen, statt für Profite! Nähere Informationen dazu unter: <https://www.housing-action-day.net/> Die Corona-Pandemie ist eng mit der Wohnungsfrage verknüpft. Am schlechtesten vor einer Infizierung schützen können sich alle, die keine eigene Wohnung haben, die auf der Straße oder in beengten Gemeinschaftsunterkünften leben. Oftmals ist dies mit mangelhaften Hygienebedingungen und fehlender medizinischer Versorgung verbunden. Dies trifft auch und vor allem für die Situation in den Ludwigshafener „Einweisungsgebieten“ zu. Wir sind in großer Sorge um alle chronisch erkrankten und alten Menschen, die dort leben müssen. Sie müssen zu ihrem Schutz umgehenden in geeigneten Unterkünften isoliert werden. Auch hunderte geflüchteter Menschen sind wegen der herrschenden Wohnungsnot noch

immer auf die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften wie z.B. Rampenweg, Wollstraße u.a. angewiesen. Auch hier erschwert die räumliche Enge den Schutz vor Ansteckung und macht das eigene Wohnen zum zusätzlichen Gesundheitsrisiko.

Die in unserem Bündnis versammelten Initiativen und Organisationen solidarisieren sich mit allen, die erkrankt sind oder zu Risikogruppen gehören. Diese Menschen brauchen unsere Unterstützung und unsere Solidarität, um geschützt zu werden. Das bundesweite Aktionsbündnis aus mehr als 100 Initiativen in 38 Städten fordert Politik und Wirtschaft auf, fürsorglich und solidarisch zu handeln und entsprechende Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Während die Bundesregierung bereits umfangreiche Hilfen für Unternehmen auf den Weg gebracht hat, bleibt die zentrale Forderung an die Bevölkerung: „Bleiben Sie Zuhause“ - für viele fragt sich: in welchem Zuhause? COVID-19 beweist, wie wichtig unser Wohnraum auch als Schutzraum ist. Wohnraum ist ein Menschenrecht und Grundbedürfnis. Besonders in Krisenzeiten darf Wohnraum nicht als Ware behandelt werden. Mehr denn je zeigt sich für alle, wie existenziell die Wohnungsfrage ist!

Schon jetzt verlieren Menschen ihre Jobs, haben mit Kurzarbeit geringere Einkommen, oder sind als Freiberufler*innen, Kulturschaffende oder Kleingewerbetreibende und Honorarkräfte in akuter Notlage. Damit drohen: Kündigungen und Zwangsräumungen wegen nicht gezahlter Miete, Strom- und Wassersperren oder die Zwangsversteigerung von selbstgenutztem Wohneigentum bei nicht gezahlten Kreditraten.

Die Immobilienwirtschaft ist an Rendite, nicht am Gemeinwohl interessiert. Ihre profitorientierten Verwertungspraktiken und Mietsteigerungen wie sie aktuell auch durch Vonovia in Ludwigshafen betrieben werden, gefährden nicht erst seit Corona die soziale Sicherheit und die Gesundheit der Mietenden.

Die Immobilienwirtschaft muss endlich Verantwortung übernehmen: indem sie auf ihre Profite durch Mieteinnahmen verzichtet. „Unsere Botschaft an Immobilienwirtschafts- und Vermieterverbände, an Strom-, Wasser- und Gasversorger, an Banken, Gerichte und Gerichtsvollzieher*innen: Wir tragen ALLE die Verantwortung für die Lösung dieser Krise. Handelt entsprechend!“, so Christina Zeh vom bundesweiten Bündnis gegen Mietenwahnsinn.

Alle diejenigen, die von der Corona-Krise am härtesten getroffen werden, brauchen jetzt schnelle und unmittelbare Hilfe. Deshalb fordern wir als Sofortmaßnahmen:

- Niemand darf während der Corona-Krise wohnungslos gemacht werden. Warum die Bevölkerung bitten, zu Hause zu bleiben, wenn weiterhin Menschen in finanziellen Schwierigkeiten auf die Straße gesetzt werden? Die Stadtverwaltung Ludwigshafen muss sich dafür einsetzen, dass Räumungsklagen und Zwangsräumungen nicht mehr stattfinden, zum Beispiel durch Übernahme der Miete für die Betroffenen für die gesamte Dauer der Corona-Krise.
- Wir fordern die Stadtverwaltung Ludwigshafen und die Energieversorger auf, in den Einwei-

sungsgebieten ab sofort den notwendigen Strom für ausreichendes Beheizen, warmes Wasser und warme Speisen uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen. Generell müssen sämtliche Strom- und Wassersperren eingestellt werden. Strom- und Wasser zu sperren, ist in Zeiten von Corona lebensbedrohlich.

- Mietmoratorium und Erlass von Mietschulden, um Einkommensausfälle Geringverdienender und kleine Gewerbetreibender aufzufangen und um Kündigungen und Wohnungsverluste zu verhindern. Niemand darf durch die Corona-Krise in den Ruin getrieben werden.
- Moratorium für Hypothekenzahlungen: Die Tilgung von Krediten für den Wohnungskauf von Selbstnutzer*innen muss bei allen ausgesetzt werden, die dazu nicht mehr in der Lage sind.
- Keine Unterbringung in Zwangswohngemeinschaften auf engem Raum. Auflösung von Sammelunterkünften und Beschlagnahmung von Leerstand sowie von Ferienwohnungen. Auch Wohnungslose und Geflüchtete brauchen menschenwürdigen Wohnraum, um sich wirksam vor Ansteckung schützen zu können.
- Legalisierung von Besetzungen leerstehender Wohnungen und Gewerberäume;
- Einen Solidarfonds für Kleingewerbe, Freiberufler*innen und Kultur- und soziale Einrichtungen, um Insolvenzen zu vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen
Aktionsbündnis Wohnen Ludwigshafen

JAMFRUIT ...

... WAS NOCH SO PASSIERTE IN 1250 JAHREN MUNDENHEIM

4 / 12

Mädchenband aus dem Jugendzentrum Mundenheim bewirbt sich für den Grand Prix d' Eurovision de la Chanson 2001 (heute ESC)

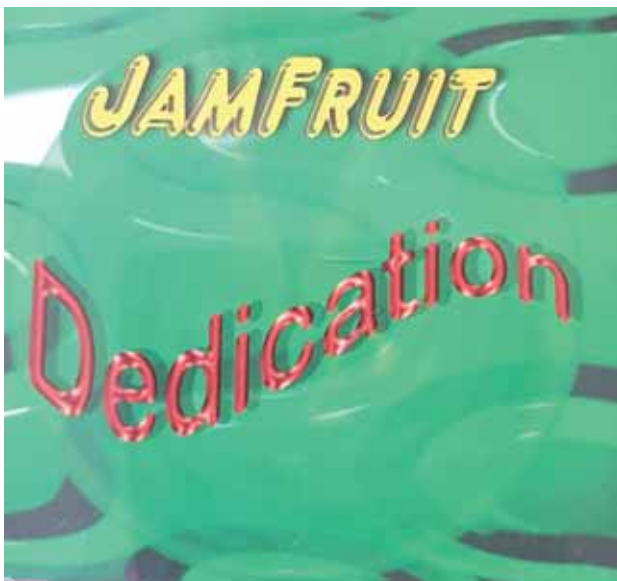
Hervorgegangen aus dem von Uwe Frey im Jahr 1998 angestoßenen Musikprojekt „Vollmond und die Sonnenbrillen“, welches 1999 mit einem Förderpreis von SWR1 für seine CD-Produktion „Hoch Hinaus“ gewürdigt wurde, nahm die Mädchenband JAMFRUIT aus dem Jugendzentrum Mundenheim Anlauf den Pop-Himmel zu erklimmen. Jessica, Angela und Melissa probten mit Uwe Frey im Jugendzentrum, um ihre neue CD aufzunehmen, Ziel: Bewerbung zum Grand Prix d' Eurovision de la Chanson 2001.

„Dedication“, ein Song von Frey, wurde schließlich bei dem renommierten Label Wittmann und Endres in Neustadt aufgenommen. Bewerbungsmodalitäten für den Grand Prix waren durch das Label erfüllt, so dass die Neustädter Jamfruit beim NDR offiziell anmeldeten. Dies hatte einen riesen Medienhype zur Folge. Interviewanfragen von Rheinpfalz, Mannheimer

Morgen, Wochenblatt aber auch von RPR 1, SWR 1, SWR 4, SWR TV und RNF Life wurden von den Mädchen auf ihre authentische Art souverän gemeistert, ebenso die Radiobeiträge sowie die Fernsehaufnahmen bei RNF und SWR.

Leider wurden andere Kandidaten beim Vorentscheid vorgezogen. Auch die Idee, gemeinsam mit dem Moderator Thomas Gottschalk anzutreten, konnte nicht umgesetzt werden. Nichtsdestotrotz, Jamfruit wurde Ehre zuteil! So wurde die Band von Kurt Beck für eine Performance nach Mainz zum Kinderfest des Ministerpräsidenten eingeladen. Der damalige Kulturdezernent der Stadt Ludwigshafen würdigte die Mädchenband als tolle Botschafter Ludwigshafens.

Die Folge-CD „Warum verdammt nochmal“ (Text: Johannes Hucke) – Anlass waren die Anschläge in New York und die daraus folgende Invasion der USA in Afghanistan – unterstrich den hohen Stellenwert von Jamfruit. Die CD wurde als Benefiz-CD produziert und der Verkaufserlös der Menschenrechtsorganisation Terre des homes zu



Verfügung gestellt. Unterstützt vom Ministerpräsidenten, dem Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen, der Stadtparkasse u.v.a., wurde auch diese CD ein Erfolg. Sogar ein Dankschreiben des US-Botschafters aus Berlin trudelte ein.

Weitere Auftritte und Repräsentationen waren die Folge: der Konzernbetriebsrat der Deutschen Bahn lud die Band nach Kornwestheim ein. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen schickte Jamfruit 2002 als offizielle Repräsentantinnen zum Rheinland-Pfalz-Tag nach Zweibrücken – u.a. wurde dabei der Song bei einem Live-Auftritt in der SWR Landesschau präsentiert, wobei der als Stargast anwesende Peter Kraus der Band gratulierte. Das Bundeskanzleramt ließ eine Beteiligung von Jamfruit bei einem Besuch des Bundeskanzlers anfragen. Jamfruit präsentierte „Warum verdammt nochmal“ vor über 8500 Zuschauern in der Ludwigshafener Eberthalle gewohnt souverän.

Keineswegs abgehoben ob dieser Erfolgswelle, nahmen Jamfruit auch viele Anfragen in Ludwigshafen wahr. So z.B. eine Einladung der OB, 2001 am Feuerwehrgelände am Kaiserwörthdamm eines von vier Bäumchen zu pflanzen. Ebenso auf mehreren Veranstaltungen in Mundenheim und den anderen Stadtteilen Ludwigshafens war Jamfruit zu Gast.

Mit dem Weggang Uwe Freys vom Jugendzentrum fiel auch die Mädchenband auseinander. Jamfruit wurde aber zum Inspirator mehrerer Werke von Hucke und Frey, immer mit sehr engem Bezug zu Ludwigshafen, darunter das Musical „IN ARCADIA“, aufgeführt u.a. im Pfalzbau oder das Musiktheaterwerk „Lost Paradise Stories.“

Zum Schluss: Von den vier gepflanzten Bäumchen fielen drei dem Feuerwehrerweiterungsbau zum Opfer. Nur das von JAMFRUIT steht noch ;-)!

Auch dies ein Highlight in der 1250jährigen Geschichte von Mundenheim...



2020 ... DIE ÜBERLEBEN WOLLEN

WIE DAS LEBEN DIE KUNST LANGSAM EINHOLT

6 / 12

Vielen, sehr vielen geht es zurzeit ähnlich – obwohl wir doch niemals Vergleichbares erlebt haben, meinen wir die Bilder schon zu kennen: ausgestorbene Straßenfluchten, menschenleeren Bahnhöfe, Parkplätze ohne Autos ... Kein Zweifel, da hat jemand vorgearbeitet, genauer: eine ganze Katastrophenindustrie. Wer die Siebziger noch mitgekommen hat, ist ohne es zu wollen damit aufgewachsen. Im Anschluss an die finsternen Prognosen des „Club of Rome“ gab es eine regelrechte „Sturmflut“ (Filme mit diesem Titel: 1987, 2006, 2012) von Produktionen. Wer erinnert sich nicht an Schocker wie „Die Körperfresser kommen?“ Außerirdische dringen in die Sphäre menschlicher Körper ein und höhnen diese – sowohl symbolisch als auch ganz real – in einer ziemlich ekligen Prozedur aus. Ende der Menschheit! Nicht weniger herb die Visionen in „2022 ... die überleben wollen“: Der englische Titel „Soylent Green“ bringt es auf den Punkt: Es ist nämlich das letzte Zeug, das die Leute noch zu futtern kriegen. Ein investigativer Journalist kriegt heraus, woraus es gemacht ist: Menschenfleisch natürlich. Wer in einer solchen Welt nicht mehr leben möchte, hat immerhin die idyllische Möglichkeit, sich bei Naturfilmen mit klassischer Musik schmerzlos um die Ecke bringen zu lassen. – Auch lokal beschränkte Dystopien (negative Utopien) haben Konjunktur, etwa „Westworld“, ein Freizeitpark, in dem die Roboter irgendwann keine Lust mehr haben, sich zum Vergnügen der Menschen totschießen zu lassen und den Spieß bzw. den Revolver umdrehen. Unvergesslich diese Entschlossenheit, mit der Yul Brynner durch die Kulissen stapft.

Freilich, das Genre ist viel älter. Bücher haben lange vor dem Film düstere Beschreibungen unserer Zukunft geliefert, wobei sich die frühesten meist auf religiöse Tradition bezogen: Totenlandschaften der griechischen oder keltischen Mythologie oder aus der Welt der Bibel, Dantes Hölle zum Beispiel, die in vielem seiner realen Umgebung entsprach. Das ist der Trick, weshalb diese Schreckensszenarien so furchtbar beliebt sind: Es geht nicht nur um Erfundenes, fern in einer abstrakten Zukunft gelegen, son-

dern um Variationen über zeitgemäße Themen. Auch Maler wie Bosch oder Bruegel („Triumph des Todes“) übersetzten die grauenerregenden Geschehnisse ihres Erlebens in einprägsame Bildsprache.

Die Klassiker der No-future-Literatur wurden sämtlich verfilmt: „Die Zeitmaschine“ von H. G. Wells, wo just am Geburtstag des Verfassers dieser Zeilen infolge eines Atomkriegs die Welt untergeht; „Brave New World“ von Aldous Huxley, „Animal Farm“ sowie „1984“ von George Orwell ... „Krieg der Welten“ nimmt eine Sonderstellung ein: Die Parabel vom tödlichen Angriff der Marsianer inszenierte Orson Welles zunächst als Hörspiel, was bekanntermaßen zahlreichen Hörerinnen und Hörern wie eine Live-Übertragung vorkam; Massenpanik mit Polizeieinsatz war die Folge.



Der Infizierte identifiziert die Nicht-Infizierten. (Diesen Zungenbrecher bitte dreimal hintereinander ganz schnell aufsagen!) Aus: „Die Körperfresser kommen!“

Unübertroffener Katastrophenspezialist unserer Tage ist selbstredend Roland Emmerich. Seine Version von attackierenden Außerirdischen („Independence Day“ samt Nachfolger) fiel deutlich actiongeladener aus als Welles' Vorlage. „2012“, anspielend auf die Maya-Kalender-Hysterie von vor ein paar Jahren schwelgt dann geradezu in aufwändig produzierten Natur-killt-Mensch-Spektakeln. – Und wie dem nicht anders sein kann, gehen auch eine ganze Reihe Kinofilme der Frage nach, was denn wäre, wenn eine Viren-Pandemie über uns herfiele ... („Contagion“, „Outbreak“ „The Bay“ etc. etc.)

FRÜHJAHRSPUTZ IM REPAIR-CAFÉ

7 / 12

Nach der Winterpause und pünktlich mit den ersten Sonnenstrahlen haben wir Platz für die neue Saison geschaffen. Die GWA hat, mithilfe einiger fleißiger Helfer aus der Bewohnerschaft, alle Fahrradspenden durchgeschaut, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Im Zuge dessen konnten sage und schreibe sieben Räder überholt, und somit fit für die kommende Fahrradsaison, an glückliche Hobbybiker übergeben werden. Die aussortierten Räder, fast 40 an der Zahl, wurden zerlegt und alle brauchbaren Teile eingelagert.

Währenddessen wurden die Container gleich aufgeräumt und einer Grundreinigung unterzogen. Da wir momentan, zum Schutze aller Beteiligten, die Gruppenaktivitäten in der Bayreuther Straße einstellen mussten, bleibt uns nur, euch viel Gesundheit zu wünschen und zu sagen: Wir freuen uns, sobald wie möglich die Saison mit euch zusammen einzuläuten um gemeinsam an den Containern zu werkeln.

Bis dahin alles Gute wünscht eure GWA

WEITERBEWILLIGUNGSANTRAG BEIM JOBCENTER

Laut unserem Wissensstand werden momentan keinerlei Sanktionen zwecks versäumter Termine oder ähnlichem durch das Jobcenter verhängt. Dennoch möchten wir euch auf die Tatsache aufmerksam zu machen, dass die Weiterbewilligungsanträge anscheinend nicht mehr postalisch zugestellt werden.

Was genau bedeutet dies für Menschen, die Sozialleistungen beziehen?

Es liegt nun in eurer eigenen Verantwortung, euch die Vordrucke entweder online auszudrucken oder beim Jobcenter zu besorgen. Wichtig ist nach wie vor darauf zu achten, dass diese fristgerecht eingereicht werden. Also am besten gleich mal einen Blick auf den letzten Wiederbewilligungsbescheid werfen, um zu schauen wann der nächste Antrag fällig ist.

Solltet Ihr beim Ausfüllen, Ausdrucken usw. Hilfe benötigen, steht euch das Team der GWA wie gewohnt beiseite.

NOTFALLNUMMERN IN SEUCHENZEITEN

8 / 12

ELTERN-STRESS-TELEFON

Gefühle von Hilflosigkeit, Überreaktionen und drohende Gewalthandlungen gegen Kinder können durch den Telefonkontakt aufgefangen und unterbrochen werden. Eltern erhalten Entlastung und Unterstützung in der aktuellen Krisensituation. Auch Angehörige, Nachbarn, Lehrer/-innen, Erzieher/-innen oder sonstige Bezugspersonen können dieses Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Die Inanspruchnahme des Hilfeangebotes ist auf Wunsch anonym.

Dienstags zwischen 10 und 12Uhr und donnerstags zwischen 14 und 16Uhr ist das Büro besetzt: 06151 - 36041-50. In dringenden Fällen wählen Sie rund um die Uhr die Nummer 0800 111 0 111. Kostenfrei!

WICHTIGE RUFNUMMERN ZUM CORONAVIRUS

Hotline „Fieberambulanz“:

0800 99 00 400

(24-stündige Erreichbarkeit)

Bundesweiter Patientenservice:

116 117

(24-stündige Erreichbarkeit)

Info-Hotline für Rheinland-Pfalz:

0800 575 81 00

(Mo - Fr 8:00 - 18:00 Uhr, Sa & So 10:00 - 15:00 Uhr)

CORONAVIRUS IN LUDWIGSHAFEN

Beim Dezernat für Soziales und Integration der Stadt Ludwigshafen sind ab sofort eine Telefonnummer und eine E-Mail-Adresse eingerichtet, an die sich Bürger hilfesuchend wenden können, wenn sie sich in sozialer Notlage aufgrund der Corona-Pandemie befinden und keine Angehörigen oder Freunde haben, die unterstützen können. Rufen Sie an: 0621 504-4994
E-Mail-Adresse: notfaelle.beduerftige@ludwigshafen.de

Es handelt sich nicht um eine Hotline für medizinische Notfälle, sondern um eine vorübergehende Hilfebörse für die Zeit der Corona-Krise, die sich auch nur auf den erhöhten aktuellen Hilfebedarf wegen der Pandemie-Situation bezieht.

BERATUNGSANGEBOTE UND HILFSANGEBOTE FÜR FRAUEN MIT GEWALTERFAHRUNG.

Frauenhaus Ludwigshafen e.V.

Telefon: 0621 52 19 69, frauenhaus-lu.ev@t-online.de

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen

Falkenstraße 17-19, 67063 Ludwigshafen, Telefon: 0621 62 81 65 oder 0621 1 97 40,
team@wildwasser-ludwigshafen.de

Interventionsstelle gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking (IST)

Haus der Diakonie Ludwigshafen

Falkenstraße 17 bis 19, 67063 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5 29 25 36, ist.lu@diakonie-pfalz.de

FEM. POST

HEY LIEBE FRAUEN DA DRAUSSEN IN DER KRISE!

9 / 12

Schwierige Zeiten gerade, Alles ist anders und Vieles fällt weg und Manches, was man gar nicht will (oder braucht), kommt noch hinzu.

Unsere Frühstückstreffen sind aus Sicherheitsgründen und aufgrund der allgemeinen Empfehlungen eingestellt worden.

Das ist zu verstehen und dennoch schade. Hier meine Überbrückungsidee.... Wer sich unten in den Abschnitt einträgt und den einwirft in der Flurstraße 3a, Mundenheim (fem. Aufkleber ist auf dem Briefkasten) oder im Hort in der Bayreuther Straße oder mir eine SMS schreibt an die Nr. 0176 56719809, erhält in der Krisenzeit jeden Freitag Post von mir.

Leben mit Corona bedeutet leben auf engem Raum. Die Ausbreitung des Coronavirus hat Familien in eine völlig neue Situation gebracht. Viele Erwachsene und Kinder leben jetzt auf eine unbestimmte Zeit eng zusammen. Kinder müssen zu Hause beschult und betreut werden. Ich möchte für Euch ein paar wichtigsten Tipps für diese schwierige Zeit zusammengetragen: Sie sollen Euch erheitern, motivieren, ablenken, erfreuen und vielleicht sogar hilfreich sein in dieser Zeit.

Ich freue mich auf Eure Anmeldungen zur Post. Bitte mit Anschrift, damit ich es auch richtig einwerfen kann.

Bis dann, Eure Nina Christahl

Abschnitt hier abtrennen

.....

- bitte in der Flurstraße 3a oder in den Briefkasten des Horts/ Bayreutherstraße einwerfen -

Name _____

Adresse _____

LEBENSMITTELHILFSPROGRAMM

DER ÖKUMENISCHE FÖRDERGEMEINSCHAFT LUDWIGSHAFEN (ÖFG)

10_{/12}

Mehrere Aktionen in beiden Einweisungsgebieten über einen längeren Zeitraum geplant – erste Maßnahmen liefen an. In einer Zeit wie dieser, in der die Corona-Pandemie weltweit ganze Wirtschaftszweige lahmgelegt und viele weitergehende Einschränkungen unseren gewohnten Tagesablauf verändern und massiv einschränken, müssen wir feststellen, dass Menschen, welche ohnehin nicht viel zum Leben haben, besonders schlimm – abgesehen von der gesundheitlichen Gefährdung – von dieser Krise getroffen werden.

Tafeln sind – jedenfalls bei uns in Ludwigshafen – geschlossen. Die Lebensmittelretter reduzierten ihre Ausgabestellen auf ein Minimum. Ämter sind geschlossen. Und die betuchten Hamsterer hamstern fast nur tiefpreisige Ware, die nun wieder den Menschen fehlt, die sich keine hochpreisige Ware leisten können. Für viele Menschen in den beiden Ludwigshafener Einweisungsgebieten bedeutet das schlichtweg, nicht an bezahlbare bzw. kostenlose Nahrungsmittel zu kommen.

Die ÖFG hilft: Mittlerweile sind in den Einrichtungen der Fördergemeinschaft, im Stadtteil West in der Bayreuther Straße und in Mundenheim in der Krops- und Flurstraße Lebensmittelverteilaktionen gestartet, unterstützt durch die Kooperationsbereitschaft von Bäcker Görtz und dem REWE-Markt Mundenheim. Hierzu stellte die ÖFG insgesamt 4000.- Euro aus Spendenmitteln zur Verfügung. Des Weiteren ist die ÖFG ins Corona-Sofort-Programm von SWR-Herzenssache aufgenommen und erlebt zurzeit einen unerwartet guten Spendenzulauf. Hier hoffen wir die Spendensumme von 10.000.- Euro zu erreichen. Diese Summe soll Großteils für Lebensmittelgutscheine (ausgenommen Alkohol und Zigaretten) und in Zeiten der Kontaktsperre auch für Brettspiele verwendet werden.

Einen weiteren Antrag stellte die ÖFG bei Aktion Mensch um die Versorgung der Menschen vor Ort längerfristiger unterstützen zu können.



TERMINKALENDER

So leid es uns tut, und es tut uns sehr leid, aber bei Redaktionsschluss wissen wir noch nicht, welche der hier aufgeführten Angebote in den nächsten Wochen und Monaten tatsächlich stattfinden können.

11 / 12

ANGEBOTE IN DER BAYREUTHER STRASSE

KOCHGRUPPE BAYREUTHER STRASSE

warmes Essen, Café, Snacks

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Montag: 09:30 Uhr – 14:30 Uhr

Mittwoch: 09:30 Uhr – 14:30 Uhr

Freitag: 09:30 Uhr – 12:30 Uhr

Bei schönem Wetter ist der Gastgarten geöffnet

FEM.

Ort: Emmi-Knauber-Hort

Montag: fem-Frühstück ab 10:00 Uhr

SPASSBAD ARABELLA

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Duschen, Baden, Relaxen

zu Öffnungszeiten der Kochgruppe

BOULEGRUPPE

Ort: Boulebahn

(hinter den Jugendtreff Bayreuther Str. 91)

zu Öffnungszeiten der Kochgruppe

SCHACHGRUPPE

Ort: Freilandschach im Gastgarten

zu Öffnungszeiten der Kochgruppe

KLEIDERKAMMER

kostenlose Kleidung und Spielzeug

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Immer zu den Öffnungszeiten der Kochgruppe

PRÄSENTBIBLIOTHEK

Bücher zu Ausleihen und Behalten

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Immer zu den Öffnungszeiten der Kochgruppe

REPAIR CAFÉ

Ort: Bayreuther Str. zwischen Hort und Bolzplatz.

Dienstag und Donnerstag: 13-16 Uhr

SOZIALBERATUNG

Ort: Bayreuther Straße 47 (Kindergarten)

Zu Zeiten der Kochgruppe

ANGEBOTE IN MUNDENHEIM

CAFE MUH

Ort: Haus der Begegnung

Montag: 10:00 bis 12:00 Uhr

fem

Ort: Haus der Begegnung

Mittwoch: fem-Frühstück 10:00 Uhr bis 12.30 Uhr

Donnerstag: fem-International 10:00 bis 12.30 Uhr

FREIZEITANGEBOTE

Dienstagnachmittag

fem-mobil bei Bedarf

BOULE

Ort: Haus der Begegnung

Mittwoch: 14:30 bis 16:00 Uhr

KOCHCLUB

Ort: Haus der Begegnung

Freitag: 10:00 bis 13:00 Uhr

HAUS DER BEGEGNUNG

Flurstraße 3a, 67065 Lu-Mundenheim

Tel.: 0621-63718923

MONTAG

10:00 Uhr bis 12:00 Uhr: Café Muh

14:30 Uhr bis 17:00 Uhr: offener Treff

mit Beratungsangebot

DIENSTAG

ab 14:30 Uhr: Freizeitangebote

MITTWOCH

10:00 Uhr bis 12:30 Uhr: fem

14:30 Uhr bis 16:00 Uhr: Boule

DONNERSTAG

10:00 Uhr bis 12:30 Uhr: fem

14:30 bis 16:00 Uhr: Fahrradwerkstatt

15:00 bis 18:00 Uhr: offener Treff

mit Beratungsangebot

FREITAG

10:00 Uhr bis 13:00 Uhr: Kochclub

GEMEINWESEN- UND STRASSEN-SOZIALARBEITER

Robert Azari

Tel. 0170 203 5822

azari@foerdergemeinschaft.de

Johannes Hucke

Tel. 0176 444 653 40

hucke@foerdergemeinschaft.de

David Sarro

Tel. 0176 345 758 96

sarro@foerdergemeinschaft.de

Haus der Begegnung

Nina Christahl (christahl@foerdergemeinschaft.de)

Uwe Frey (frey@foerdergemeinschaft.de)

Tel. 0621 63718923

AUSSCHNITTE AUS: DER KRIEG

GEORG HEYM

12 / 12

In den Abendlärm der Städte fällt es weit,
Frost und Schatten einer fremden Dunkelheit,
Und der Märkte runder Wirbel stockt zu Eis.
Es wird still. Sie sehn sich um. Und keiner weiß.

In den Gassen fasst es ihre Schulter leicht.
Eine Frage. Keine Antwort. Ein Gesicht erbleicht.
In der Ferne ein Geläute dünn
Und die Bärte zittern um ihr spitzes Kinn.

Aus dem Dunkel springt der Nächte schwarze Welt,
Von Vulkanen furchtbar ist ihr Rand erhellt.
Und mit tausend roten Zipfelmützen weit
Sind die finstren Ebenen flackend überstreut,

Über sturmzerfetzter Wolken Widerschein,
In des toten Dunkels kalten Wüstenein,
Dass er mit dem Brande weit die Nacht verdorr,
Pech und Feuer träufet unten auf Gomorrh.

Nein, eine Epidemie beschreibt der in sehr jungen Jahren tödlich verunglückte Dichter Geory Heym, dem stets der Stempel Expressionismus aufgedrückt wird, nicht direkt. Zumindest nicht nur; in seinem Gedicht „Der Krieg“, drei Jahre vor dem Ersten Weltkrieg entstanden, geht eine ganze Welt zugrunde, die „Alte Welt“ mit König- und Kaiserreichen, geprägt von Standesunterschieden, Kolonialismus und Patriarchat, aber auch von den Künsten auf einem kulturellen Höchststand.

Was wir von unserer „alten Welt“ noch wiederfinden „nach Corona?“ Die meisten hoffen: Alles! Zumindest das Meiste! – Vielleicht wäre es aber doch ganz gut, wenn so einiges unterginge: der Egoismus der Reichen, die Hartherzigkeit der Funktionsträger, dumpfe Konsumgier, Wissenschaftsgläubigkeit – da wäre manches, was wir bestimmt nicht vermissen würden... Einstweilen aber können wir die Stimmung in Heyms Gedicht allzu gut nachvollziehen: Verunsicherung allenthalben, bestimmte und unbestimmte Ängste... Verlust, Krankheit, Tod. Was danach kommt, ist nicht abzusehen. Ziemlich aktuell, das Ganze.

IMPRESSUM

DER FLURBOTE | BAYREUTHER ECHO

Herausgeber
Ökum. Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Gemeinwesenarbeit/Straßensozialarbeit
Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen
Telefon (0621) 59506111

Redaktion Johannes Hucke, Uwe Frey
Layout Tobias Kohlstruck | www.tobiaskohlstruck.de
Embleme Volker Thalmann
Auflage 300 Stück